

Die Székler-Primoren bekämpften die städtische Ausgestaltung von Szent-György, um es als dörfliche Széklergemeinde unter ihre Gewalt bringen zu können. In den endgiltigen und ziemlich ungestörten Genuß seines Stadtrechtes gelangte es durch Johann Sigismunds Diplom vom 5. Juli 1564. Doch machte es bis nach 1848 sehr langsame Fortschritte. Eine richtige Stadt ist es erst seit der Wiederherstellung der Verfassung (1867). Die Bevölkerung hat sich verdoppelt, die Classe der Intelligenz ist gewachsen, Handel und Gewerbe gedeihen.

Unter den Gebäuden ist die alterthümliche Kirche der Reformirten hervorzuheben, deren gothische Fenster und ein im Chor noch erhaltenes gothisches Netzgewölbe bekunden, daß sie aus dem XIV. oder XV. Jahrhundert stammt. Die übrigen Gebäude der Stadt, meist um den weiten Hauptplatz gruppiert, sind jünger. Den Hauptplatz schmückt eine mächtige Granitpyramide zum Gedächtniß der in den Kämpfen von 1848/49 gefallenen Honvéds.

An der Nordseite des Hauptplatzes erhebt sich terrassenartig eine doppelte Allee-Promenade, hinter der man das 1832 erbaute Comitatshaus erblickt. Gleich dabei steht das Franz Josephs-Spital und etwas unterhalb das hübsche stockhohe Waisenhaus. In der Zeile gegenüber fällt das schöne zweistöckige Ober-Gymnasium der Reformirten auf, das nach seinem Hauptmäcen, dem Grafen Heinrich Mikó, Mikó-Collegium heißt. Es enthält auch das durch Frau Johann Eserey gegründete Székler National-Museum. Zu den hervorragendsten Gebäuden gehören noch die vor einigen Jahren errichtete Tabakfabrik und deren Zinshaus, dann das Stadthaus und das an der Ostseite des Hauptplatzes befindliche Bazargebäude.

Beachtenswerth ist auch die Weberei der „Ersten Székler Weberei-Aktiengesellschaft“, die mit Webstühlen neuesten Systems arbeitet und zugleich als Lehrwerkstätte für das Comitats dient. Ihr Fabrikat besteht zum Theil aus Original-Artikeln der Székler und Csángós, die so hübsch und dauerhaft sind, daß sie auch im Auslande Absatz finden.

Der Verkehr der Stadt hebt sich immer mehr, namentlich seit Eröffnung der Esiker Eisenbahn. Das gesellschaftliche Leben ist sehr rege. Die Comitatsverwaltung und zahlreiche Staatsämter haben hier ihren Sitz, auch gibt es mehrere wohlthätige und culturelle Vereine.

In einem nahen, der Stadt gehörigen Buchenwalde liegt die Badeanlage „Sugás“, mit vier eisen- und kohlen säurehaltigen Quellen. Außerdem ist da eine sehr merkwürdige Höhle, Gözölö genannt, die natürliche Kohlen säure entwickelt. Ueber der Höhle steht ein Gebäude, worin das aufsteigende Kohlenoxyd mit Erfolg gegen Erkältungs- und Lähmungszustände benützt wird.

Verläßt man die Stadt durch die Esikergasse, so erblickt man gleich links Úrkos, dann Köröspatak, das Stammnest der Familie Kálnoky. Nordöstlich von diesem liegt